

SVS SB-1000



Die beiden Firmengründer haben der Company ihren Namen gegeben. SVS steht für Ron Stimpson und Tom Vothanel, das finale „S“ schlicht für Sound. Gründungsjahr war 1999. Recht frisch hat sich die Company in Deutschland aufgestellt. Eine eigene SVSound GmbH hat den Vertrieb für die Republik übernommen.

Also ein recht junges Label, das sich noch kaum Meriten erarbeiten konnte. Doch wer dem SVS SB-1000 begegnet, entdeckt schnell den Gegenwert – das ist Feinkost zum kleinen, überschaubaren Preis. Es sind die Kleinigkeiten, in die man sich verliebt. Beispielsweise ist die Phase nicht wie so oft per 180 Grad und Schalter umlegbar – sondern ganz fein und frei über einen eigenen Drehknopf. Wie überhaupt das ganze Anschlussfeld Freude bereitet. Da wäre der Zugang per Cinch (in einer möglichen In-Out-Schlei-

fe) ebenso wie das große Terminal für Lautsprecherkabel. Der SB-1000 ist der kleinste geschlossene Subwoofer im großen Katalog. 700 Watt im Peak befeuern eine Zwölf-Zoll-Membran aus Polypropylen. Die Membran wurde mit einer extragroßen Sicke für langen Hub ausgestattet. Als Zugabe wurde ein aufwendiges DSP spendiert, das MDF-Gehäuse mehrfach versteift. Die Anpassung an die mitspielenden Membranen ist von 24 bis 260 Hertz möglich. Die Formsprache ist geradlinig: ein kompletter Würfel mit je 33 Zentimetern Seitenlänge.

Was für eine Klangpotenz darf man da erwarten? Da war in unserem Test erstaunlich viel Bassdruck, den wir der reinen Bauform nicht zugetraut hätten. Da war Schub ohne größere Begrenzung. Deshalb: Dieser Würfel kann auch das große Detonations-Kino zum Leben erwecken. Was ihn aber nicht zum groben Kerl macht. Er versteht auch die feinen Töne, beispielsweise die elegante Anbindung an zwei Kompaktmonitore. Das gelingt fabelhaft musikalisch.

Beispielsweise in der „kleinen Fuge“ vom Jaques-Loussier-Trio, die wir auf unserer Heft-CD „Perfektes Timing I“ veröffentlicht haben. Da kommt es darauf an, den Läufen des Bassisten zu folgen. Mit dem ganzen Körper, den so ein Kontrabass einfordert. Dem SB-1000 gelang es. Das machte Freude, alles sehr gelassen, sehr smooth. Dann die Schläge des Dies Irae in Verdis Requiem. Das regte ganz direkt das Zwerchfell an, ohne den Hauch einer Anstrengung. Dazu das perfekte Timing zu den kleineren Membranen. Auch im Tempo konnte der Kleine mithalten. Was daran gefiel war die Souveränität. Man spürte den tiefen Schlag, hatte aber nie das Gefühl, der kleine Basswürfel würde an den Grenzen seiner Möglichkeiten schwitzen.

Gibt es keine Schwächen? Keine hörbaren. Außer dass der deutsche Vertrieb offenbar noch auf der Suche nach einer richtigen Preispolitik ist. Hier liegt er daneben. Mit 550 Euro ist der SB-1000 deutlich zu günstig eingepreist.

Andreas Günther ■



Fein gemacht: SVS packt einen kompakten Zwölfzoller in eine Gesamtkonstruktion mit langem Hub und luftdurchlässiger Manschette.



Power im Rücken: Bis zu 700 Watt im Peak stemmt die Endstufe an die Membran.

stereoplay
Highlight

SVS SB-1000 550 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: SVSound GmbH
Telefon: 06122 / 7276020
www.sv-sound.de

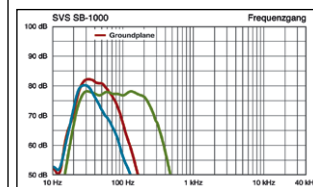
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 33 x H: 33 x T: 33 cm
Gewicht: 15 kg

Gehäuseausführung: Schwarz, Weiß, Glanzlack

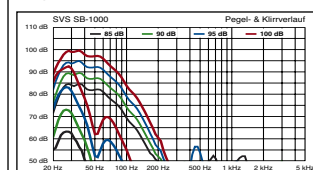
Messwerte

Frequenzgänge fmin/fmax



Sehr tiefreichend mit nicht so flexibler, aber recht steiler Tiefpassfilterung

Pegel- & Klirrvverlauf fmax, 85-100 dB



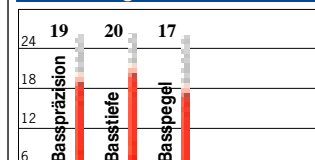
Guter Klirrabstand außer im Tiefstbass, Limiter greift ab 100 dB ein.

Grenzfrequenz (-3/-6 dB) 24/22 Hz

Maximalpegel >30 Hz 106 dB

Verbrauch Standby/Betrieb 0,3/11 W

Bewertung



Klang 56



Messwerte 8



Praxis 8



Wertigkeit 7



Rasant guter, rasant günstiger Basswürfel. Die Ausmaße sind bescheiden, der Klangeindruck dagegen richtig groß. Das Timing stimmt ebenso wie die Anbindung an die mitspielenden Membranen.

stereoplay Testurteil

Klang Spitzenklasse 56 Punkte

Gesamturteil gut - sehr gut 79 Punkte

Preis/Leistung überragend